Tappenbecker BA kritisiert Schulze

Verkehrs-Vorschläge laut Ausschuss falsch

Tappenbeck (alb). Mit Unverständnis reagiert der Tappenbecker Begleitausschuss zur A 39 (BA) auf die Aussagen von Jembkes Bürgermeister Henning Schulze. Der hatte vor weiteren Verzögerungen beim Autobahn-Bau gewarnt und zugleich Vorschläge gemacht, wie die Belastungen für das Boldecker Land abgemildert werden könnten (AZ berichtete exklusiv) – nicht sehr überzeugend, meinen die Tappenbecker.

„Falls die A 39 nicht gebaut wird, fallen wir mindestens zehn Jahre zurück", hatte Schulze gewarnt. Falsch, meint der BA. Denn laut Landesbehörde für Straßenbau und Verkehr könnten Ortsumgehungen für Tappenbeck und Jembke für den neuen Bundesverkehrswegeplan nachgemeldet werden – falls zuvor eine Entscheidung für den B4-Ausbau und damit gegen die A 39 falle. Zudem biete die erneute Verschiebung des Planfeststellungsverfahren für den Abschnitt Weyhausen-Ehra die Chance, Bürger mehr zu informieren und sich auf Samtgemeindeebene gemeinsam vorzubereiten.

Schulze hatte zudem dafür plädiert, die B 248 auf Zielverkehr zu beschränken und die B 190n als Verbindung zwischen A 39 und A 14 in Nord-Süd-Richtung zu bauen. Beides hält der BA für fast unmöglich. Zum einen sei die Nord-Süd-Variante bereits geprüft worden, der so genannte Hosenträger aber als günstigste Variante ausgewiesen worden. Zum Thema Zielverkehr meint der BA: „Herrn Schulze müsste klar sein, dass er als Gemeindebürgermeister keinerlei Befugnisse hat, über eine solche Beschränkung zu entscheiden."

Verkehr auf der B 248: Die Vorschläge von Henning Schulze werden laut Tappenbecker BA keine Entlastung bringen. *Rudert (Archiv)*